

1. Mai 2023 – Zeit sich zu wehren!

„Revolutionäre Erste-Mai-Demonstration. Zusammen kämpfen gegen Krieg, Krise, Kapitalismus. Unsere Welt ist von immer mehr Krisen geprägt: Krieg in Europa und eine steigende Weltkriegsgefahr, explodierende Preise und die Folgen der Pandemie beschäftigen uns weltweit. Die drohende Klimakatastrophe bestätigt, dass wir endlich das bestehende System und seine ausbeuterische Haltung gegenüber Mensch und Natur überwinden müssen.“

Die aktuellen Krisen sind ein Resultat des Kapitalismus. In ihm geht es nie um die Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung, Frieden oder das Überleben auf diesem Planeten. Was zählt, ist der Profit und Einfluss einer kleinen Klasse von Besitzenden. In Deutschland hat die Corona-Pandemie dazu geführt, dass die 100 reichsten Deutschen ihr Vermögen um über 120 Mrd. erhöht haben, während die Hälfte der Bevölkerung nur 2,5% des Gesamtvermögens besitzt.

Und jetzt stehen wir durch Inflation und Energiekrise vor dem nächsten Abgrund. Im letzten Jahr waren es 8% und für dieses Jahr werden nochmal 6% Teuerungen vorhergesagt. Vor allem die Verbraucher:innenpreise sind gestiegen, bei Energie rund 20% und die Lebensmittel um 22%. Während die Bundesregierung sich vor allem darum kümmert, wie sie noch mehr Waffen und Panzer in Kriegsregionen exportieren kann oder Unternehmen rettet, müssen viele Menschen jeden Euro umdrehen, um über die Runden zu kommen.

Kleinere Entlastungen wirken als großflächiges Placebo – Tarifverhandlungen bleiben oft weit hinter einem Inflationsausgleich zurück. Während in den nächsten Jahren mit Milliarden die Bundeswehr aufgeblasen wird und die bürgerliche Presse sich in Debatten um neue Panzer und Kampffjets befindet, greifen Altersarmut und Existenzangst um sich. Dabei ist die Aufgabe aller antifaschistischen Kräfte immer weiter gewachsen.

All das ist Ergebnis einer Wirtschaft, die Profit und Konkurrenz über langfristige Versorgungssicherheit stellt. Ein System, in dem nicht die Bedürfnisse der Menschen, sondern die Interessen von Konzernen und Kapitalist:innen im Vordergrund stehen.

Uns eint die Einsicht um das Wissen, dass es besser geht – Umweltschutz und

soziale Gerechtigkeit sind möglich in einer Gesellschaft, in der nicht der Profit der Herrschenden und unendliches Wachstum im Mittelpunkt stehen. Kriegen kann die Grundlage entzogen werden, wenn wir den Imperialismus als Weltsystem zerschlagen. Denn ob offener Krieg wie in der Ukraine oder nicht, überall spitzen sich die Konflikte zu. Alte und neue Machtblöcke ringen um ihre wirtschaftlichen Interessen und Vergrößerung der Einflussgebiete, mittern stets die NATO als globaler Akteur.

Wir lernen dabei aus den vielen Kämpfen überall auf der Welt – von militanten Streiks in Frankreich ...“ (Der ganze Aufruf unter: www.antifa-frankfurt.org) *Bündnis Erster Mai.*

■ 18:00 Uhr, Willy-Brandt-Platz

1. Mai 2023: Ungebrochen solidarisch!

„Die Welt ist im Krisen-Dauermodus: Energiekrise, Klimakrise, der Krieg in der Ukraine, hohe Inflation und die Auswirkungen der Corona-Pandemie erzeugen Unsicherheit und stürzen viele Menschen in existentielle Sorgen. Wir Gewerkschaften stehen an ihrer Seite. Gemeinsam setzen wir am Tag der Arbeit ein sichtbares Zeichen für eine gerechte und friedliche Zukunft, für einen starken Sozialstaat und eine leistungsfähige öffentliche Daseinsvorsorge. Gemeinsam sind wir ungebrochen solidarisch! ...“ (Der ganze Aufruf unter: www.dgb-frankfurt.de.)

■ 10:30 Uhr, Demonstration, Hauptwache
■ 12:00 Uhr, Kundgebung, Römerberg

* Die FAU ruft im Rahmen der allgemeinen Gewerkschaftsdemo zur Bildung eines vielfältigen und offen auftretenden, anti-autoritär- sozialrevolutionären Blocks auf unter dem Motto: Kapitalismus abschaffen. frankfurt.fau.org.

* Das Antikriegs-Tribunal will mit einem Roten Block an der Demo teilnehmen unter dem Motto: Krieg dem Krieg - Waffen runter - Löhne rauf. www.revolutionaere-front.de.

TERMINE

29. April Samstag

Mahnwache gegen Reichsbürger im Riederwald

Der Demokratiekreis Riederwald und Aufstehen gegen Rassismus RheinMain laden zur Mahnwache gegen die Reichsbürger des „Königreichs Deutschland“ ein. Die Proteste haben in den letzten Wochen an Schwung verloren haben. Daher: Kommt zahlreich, um ein klares Zeichen gegen die Demokratiefinde im Riederwald zu setzen. Die ABG hat bisher mit ihrer Kündigung und Klage gegen die Reichsbürger das gewünschte Ergebnis noch nicht erzielt.

11:00 Uhr, Am Erlenbruch / Ecke Schöfflestraße

29. und 30. April

Workshop: Nutz Deine eigenen Geschichten

Storytelling als Instrument wirksamer Klimakommunikation. Workshop mit Tazio Müller. Die Klimagerechtigkeitsbewegung, die als erheblich von Links- & Ökoradikalen angeführte Bewegung von der deutschen Mehrheitsgesellschaft als „die Guten“ angesehen wurde, sieht sich seit mehreren Monaten einem heftigen Gegenangriff der Gesellschaft ausgesetzt. Der Workshop ist ein storytellingworkshop: Wie erzähle ich meine Geschichte so, dass mein Gegenüber (ob privat, auf einem Podium, in einem Interview oder auf social media) im besten Fall gar keine andere Wahl hat, als mir am Ende zuzustimmen? Programm: <https://waldstatt-asphalt.net>. Anmeldung bei: carmen.junge@attac-ffm.de.

11:30 Uhr, Saalbau Ronneburg, Gelnhäuser Straße 2

30. April Sonntag

Führungen zur Wiedereröffnung der Ausstellungen im Hochbunker

Alle Führungen finden am Sonntag statt. Ab 30. April bis Ende November ist der Bunker jeden Mittwoch von 17-19 Uhr und jeden Sonntag von 11-14 Uhr geöffnet. Initiative 9. November.

11:30 Uhr, Hochbunker, Friedberger Anlage 5-6

TERMINE

30. April Sonntag

Abschluss „Mapping Memories: Judengasse Extended“ *Siehe S.3.*

Walpurgisnacht-Demo: Gegen Kapitalismus und Patriarchat! *Siehe S.2.*

Antikriegs Tribunal

Wir klagen an: Die deutschen Kapitalisten und ihre Regierung der Teilnahme am Völkermord. Kein Krieg gegen das Proletariat – wenn der Arbeiter handelt: Krieg dem Krieg. Stärken auch wir die internationale und nationale Antikriegsfront. Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD u.a. 15:00 Uhr, Gewerkschaftshaus

30. April und 1. Mai

Film: Fritz Bauers Erbe – Gerechtigkeit verjährt nicht

Der Dokumentarfilm (Isabel Gathof | DE 2022 | FSK 12 | 98 Min.) zeigt anhand der jüngsten Prozesse zum „KZ Stutthof“, wie sich die Rechtsauffassung geändert hat. Lange hatte die deutsche Justiz den sogenannten „Einzeltatnachweis“ verlangt, der bei den meisten Tätern des Holocaust nur schwer zu erbringen ist. Dabei wollte Generalstaatsanwalt Fritz Bauer schon im Frankfurter Auschwitz-Prozess 1963 beweisen, dass alle am Holocaust Beteiligten schuldig seien. Doch über Jahrzehnte hat die Justiz das anders gesehen. In dem Film gehen Isabel Gathof, Sabine Lamby und Cornelia Partmann diesen Fragen nach. 18:30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a

1. Mai Montag

1. Mai 2023: Ungebrochen solidarisch! *Siehe S.1.*

1. Mai 2023 – Zeit sich zu wehren! *Siehe S.1.*

2. Mai Dienstag

Niki de Saint Phalle und ihre Nanas
Frauendiskussionsabend - Ladies only!
Niki de Saint Phalle (1930–2002) ist eine der wichtigen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Weltweit bekannt wurde sie durch ihre „Nanas“. Aber ihr Gesamtwerk umfasst viel mehr. Susanne Bötte stellt Leben und Werk der Künstlerin vor. 19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

***online* Brauchen wir eine De-Globalisierung?**

2-teilige Reihe zur Sozial-ökologischen Transformation. mit Dr. Wolfgang Kessler. Heute zum Thema: Brauchen wir eine globale Agrar-Revolution? Mit Dr. Felix zu Löwenstein. Anmeldung: www.keb-frankfurt.bistumlimburg.de. 20:15 bis 21:00, online

Walpurgisnacht-Demo: Gegen Kapitalismus und Patriarchat!

All Gender-Demo • FLINTA*-Front-Block Macker verpisst euch – sonst sorgen wir dafür!

Wir holen uns die Straße zurück! Seit den 70er Jahren gehen in der Walpurgisnacht FLINTAs auf die Straße, um sich gegen patriarchale Gewalt zu versammeln und ihre Wut gemeinsam lautstark zu machen. Die unangemeldeten Nachtdemos unter dem Motto „Take back the Night!“ fanden an den Orten statt, an denen vorher FLINTAs Opfer sexualisierter Gewalt wurden. Sie nahmen sich so die Nacht und die Straßen zurück, die für sie als unsicher galten.

In einem positiven Bezug auf die angeblichen Hexenversammlungen in der Walpurgisnacht in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai begannen Feminist*innen in den 70er Jahren die Gewalt an FLINTAs öffentlich zu thematisieren, sich dagegen zu organisieren und ihre Wut über das patriarchale System auf die Straße zu bringen.

Übergriffe, Gewalt und Femizide sind auch heute noch eine alltägliche Erfahrung für FLINTAs. Die Straßen sind für uns nicht sicherer geworden! Wir leben mit der ständigen Gefahr, Opfer sexualisierter Gewalt zu werden. Diese ist im patriarchalen Kapitalismus omnipräsent. Denn dort, wo weiblich gelesene Körper ständig zur Ware gemacht werden, wo sie immer als konsumierbar dargestellt werden, da ist der nächste Übergriff schon ideologisch vorbereitet worden. Dort, wo die Arbeit von FLINTAs systematisch abgewertet, unterbezahlt und prekariert wird, da entstehen immer wieder ökonomische Abhängigkeiten, welche die Grundlage für sexualisierte Gewalt und Ausbeutung bieten. So gehen Kapitalismus und Patriarchat Hand in Hand.

Deshalb ist der Kampf gegen das Patriarchat immer auch ein Kampf gegen das Kapital. Diesen Kampf können wir nur gemeinsam führen. Wir können uns dabei weder auf Cops noch den Staatsapparat verlassen. Wir müssen uns über Grenzen hinweg mit den Kämpfen anderer FLINTAs solidarisieren, einander wertschätzen, gemeinsam Handeln. Wir lassen Betroffene nicht alleine, wir lassen uns nicht voneinander isolieren, wir nehmen uns den Raum, der uns zusteht. Unser Unterdrücker ist der patriarchale Kapitalismus, der unsere Handlungsräume und Lebensgrundlagen einschränkt. Dieses System will uns am Boden sehen! Konsequente feministische Politik, Vernetzung und Aktionen sind die Mittel, mit denen wir unseren Kampf führen müssen, gegen jeden patriarchalen Backlash!

Wir nehmen uns die Straße zurück! Wir lassen uns die Gewalt nicht länger bieten! Wir holen uns die Straße aber auch zurück, um unsere Geschlossenheit und Gemeinsamkeiten stark zu machen. Denn unsere Wut vereint uns und macht uns stärker! Kommt mit uns auf die Straße und let's take

back the night – gegen Kapitalismus und Patriarchat! *Antifa Basisgruppe ffm/of.*

30. April, Sonntag, 19:00 Uhr,
Willy-Brandt-Platz

8. Mai 2023: Wachsam bleiben

gegenüber der Gefahr von Rechts – Demokratie verteidigen.

Gedenkfeier auf dem Paulsplatz, dem Römerberg und in ganz Frankfurt. In diesen kriegerischen Zeiten fällt es schwer, den 8. Mai zu feiern. Doch: Wir gedenken der unermesslichen Opfer des Zweiten Weltkrieges, verursacht durch den Hitlerfaschismus. Wir wissen: Ohne den 8. Mai 1945 könnten wir nicht so leben, wie wir leben. Deshalb bleibt unsere Forderung: Der 8. Mai, Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus, muss gesetzlicher Feiertag werden.

An diesem 8. Mai 2023 erinnern wir daran: „Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus“ war die Grundübereinstimmung nach 1945. Krieg ist keine Lösung von Konflikten. Wir brauchen eine neue Entspannungspolitik und internationale, gleichberechtigte Kooperation. Wir treten ein für Diplomatie und Vernunft statt dem Beharren auf immer mehr Waffen.

Tagsüber: „Frankfurt wird ein Blumenmeer – Mit deiner Beteiligung!“ Wir gedenken der Opfer des NS-Regimes und der Widerstandskämpfer*innen mit Blumen an Gedenkstätten.

17:00 Uhr: **Gedenkakt auf dem Paulsplatz**, Kranzniederlegung.

16:00 Uhr: **Gedenkfeier auf dem Römerberg**, Infostände und um

18:00 Uhr Eröffnung der Befreiungsfeier: Gespräche, Musik *VVN-BdA.*

8. Mai, 16:00 Uhr, Römerberg

Film: Geschenk wurde uns nichts

Kämpferinnen gegen den Nazifaschismus. Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Eric Esser. Veranstaltung im Rahmen der Antifaschistischen Filmreihe.

Der 2014 gedrehte und mit mehreren Preisen ausgezeichnete Dokumentarfilm von Eric Esser porträtiert Annita Malavasi, die während der deutschen Besetzung Italiens im Zweiten Weltkrieg unter dem Kampfnamen „Laila“ Partisanin und eine der wenigen Kommandantinnen des Widerstands war und später Gewerkschafterin wurde. Die Erfahrung als Partisanin war für Annita und andere Frauen auch der Ausgangspunkt für ihre Emanzipation von einer patriarchalischen Gesellschaft. ANPI Frankfurt.

4. Mai, Donnerstag, 19:30 Uhr,
DGB-Jugendclub U68, Untermainkai 67

Abschluss „Mapping Memories: Judengasse Extended“

Finissage des Festivals.

14 Uhr: Noch immer unter dem Pflaster – die Frankfurter Judengasse

Die ehemalige Judengasse befand sich in weiten Teilen dort, wo heute die Kurt-Schumacher-Straße und die Sackgasse an der Staufeuermauer verlaufen. Die erhaltenen Teile der mittelalterlichen Stadtmauer entsprachen den Grenzen des frühneuzeitlichen Ghettos. Ein Großteil seiner Spuren befindet sich jedoch unter den Häusern und jenseits öffentlich zugänglichen Stadtraums. Wie können die materiellen Spuren sichtbar gemacht werden? Wie an die jüdische Kultur vor Ort erinnert werden?

16 Uhr: Steinerne Zeugnisse von Pracht und Gewalt – jüdische Vergangenheit im Stadtraum

Jüdinnen und Juden lebten bereits auf dem Territorium des heutigen Deutschland, als dieses noch Teil des Römischen Reichs war. Im Mittelalter entwickelte sich in den jüdischen Gemeinden am Rhein gar eine gelehrte Hochkultur, die bis heute als Ursprung des aschkenasischen Judentums

gilt. Im ausgehenden Mittelalter wurden Jüdinnen und Juden in allen deutschen Kleinstaaten gewaltsam verfolgt, vertrieben oder in Pogromen ermordet, oft durften sie sich nicht wieder ansiedeln.

Bis heute sind vielerorts steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit im Stadtraum erhalten geblieben, die zweckentfremdet weitergenutzt wurden. Wie können diese Zeugnisse sichtbar gemacht werden?

18 Uhr: Song of Songs

In dem Solo-Konzert versammelt der Komponist und Performer Elischa Kaminer neue und alte Dämonen, Ge-Schichten und ein Buch der Lieder an dem Ort der ehemaligen Frankfurter Judengasse.

Die Finissage findet in der Straße an der Staufeuermauer statt. Bei Regen oder schlechtem Wetter schauen Sie bitte auf unserer Website nach dem alternativen Ort. <https://www.juedischesmuseum.de/mapping-memories-judengasse>.

30. April, Sonntag, 14:00 Uhr,

An der Staufeuermauer

Das Menschenrecht

Rechtfertigung bürgerlicher Herrschaft aus der „Natur“ der Beherrschten. Diskussionsveranstaltung. Es heißt, jeder Mensch habe, auch wenn er vielleicht im Einzelfall sonst nicht viel mehr hat, auf jeden Fall ein paar Rechte: Menschenrechte. Nach allgemeiner Auffassung ist deren wichtigste Eigenschaft, dass sie auch und gerade für den Staat bindend seien, der ja ansonsten die Instanz ist, die bestimmt, welche Rechte und Pflichten wem zukommen. Die Menschenrechte sollen also nicht weniger als eine Dienstvorschrift für die Ausübung hoheitlicher Gewalt sein. Nach ebenso allgemeiner Auffassung ist das eine hervorragende Sache, weil der Mensch sonst schutzlos der Allmacht staatlicher Gewalt ausgeliefert sei. Mit dem Menschenrecht aber seien Staaten bzw. deren Amtsträger bei der Ausübung der ihnen übertragenen Amtsgewalt auf bestimmte Verfahren und Grenzen verpflichtet. So groß ist die allgemeine Freude über die Selbstverpflichtung moderner demokratischer Staaten auf die Einhaltung dieser menschlichen Naturrechte, dass sie sich durch die paar Fragwürdigkeiten nicht trüben lässt, die in dieser humanistischen Idee natürlicher Gattungsrechte immerhin auch enthalten sind: Die Natur soll den Menschen mit einer handvoll Schutzrechten vor staatlicher Willkür ausgestattet haben: Woher weiß die Natur, dass der Mensch einem Staat unterworfen ist? Und wie kommt sie darauf, dass der von sich aus die Leute zu unterjochen trachtet, wenn ihm keine Schranken gesetzt sind? • Eine vollständige Verschonung vor staatlicher Gewalt versprechen auch die

Menschenrechte nicht. Aber welches Maß an Schonung vor staatlicher Gewalt soll denn der Natur des Menschen entsprechen?

- Ein moderner Staat lobt sich dafür, dass er das Menschenrecht einhält. Nur: Wenn schon der Staat ohne menschenrechtliche Fesselung ein einziger unmenschlicher Willkürapparat sein soll - spricht das dann wirklich für ihn?

- Und wenn der Staat für die Menschen nur dadurch überhaupt erträglich sein soll, dass das Menschenrecht ihm so manches verbietet – sollte das nicht ein paar Zweifel an dem aufkommen lassen, was er sich im übrigen so alles erlaubt? Vielleicht ist ja die große aufklärerische Idee eines menschlichen Naturrechts, das staatliche Gewalten bindet, tatsächlich nicht mehr als eben dies: theoretisch eine einzige Paradoxie und praktisch zu nichts anderem nütze als zur Verherrlichung genau der Gewalt, die neuzeitliche Staaten für die Durchsetzung ihrer Zwecke für angebracht halten. *farbeROT.*

3. Mai, Mittwoch, 19:00 Uhr,

Studierendenhaus Campus Bockenheim

Unser Urlaub!

Die Geschichte einer deutschen Zwangsvorstellung. Vortrag & Diskussion mit Prof. Dr. Valentin Groebner. Urlaub ist alles in einem: kollektives Ritual und stolz vorgezeigtes Statussymbol, Ausweis der eigenen Besonderheit und milliardenschwere globale Dienstleistungsindustrie, Rückzug in die heile Welt und zerstörerischer Massenkonsum. Wie ist das moderne Konzept vom Ferienglück entstanden – und warum wird es so leicht zur Wahrnehmungsstörung?

12. Mai, Freitag 19:00 Uhr,

Haus am Dom, Domplatz 3

TERMINE

2. Mai Dienstag

Zur Lage der Menschenrechte in Nicaragua

Mit Jan-Michael Simon, Strafrechtsexperte und „Senior Researcher“ am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht in Freiburg. Die Menschenrechte sind in Nicaragua stark bedroht. Der UN-Menschenrechtsrat setzte 2021 eine Expertengruppe für Menschenrechte ein, die schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen untersuchte, die seit April 2018 in Nicaragua begangen wurden. Ihr Mandat wurde jetzt für weitere 2 Jahre verlängert. Der Vorsitzende dieser Expertengruppe ist Jan-Michael Simon. Daneben gibt es noch ein Kurzreferat zur Entwicklung der Menschenrechtslage in Nicaragua seit 1979. Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft (DIAG). 19:30 Uhr, Saalbau Dornbusch, Eschersheimer Landstraße 248

3. Mai bis 10. September

Ausstellung: Inflation 1923. Krieg, Geld, Trauma

Siehe S.4.

3. Mai Mittwoch

online Den Helden geschaffen

Fritz Bauers Rückkehr ins kollektive Gedächtnis. Vortrag von Désirée Hilscher. Seinen Zeitgenossen galt Fritz Bauer als Reform- und streitbarer Kämpfer für ein humanes Strafrecht. Nach seinem Tod 1968 geriet er jedoch bald in Vergessenheit. Erst in den letzten Jahren ist es zu einem regelrechten »Fritz-Bauer-Boom« gekommen. Wie es zu dieser Rückkehr ins kollektive Gedächtnis kam, diskutiert die Autorin des Buches „Den Helden geschaffen“, Désirée Hilscher. Anmeldung@fritz-bauer-institut.de.

18:15 Uhr, Youtube und Zoom

Die Vermessung der Demokratie

Ein Theaterabend über Wilhelm Leuschner. Wie ist Widerstand in einer allumfassenden Diktatur möglich? Eine Frage, die sich heute wieder in vielen Ländern stellt. Jan Uplegger (Schauspiel), Yumiko Tsubaki (Violine) und Maria Hinze (Klavier) zeigen in ihrer Inszenierung auf, wie unter der Herrschaft der Nationalsozialisten ein einzelner Mensch ohne heutige Möglichkeiten der digitalen Kommunikation und Speichermedien ein ganz Deutschland umfassendes Netzwerk aufbaute, das als Basis für das Attentat des 20. Juli wirkte. Kartenreservierung beim Gallus Theater: (069) 758060-20. DGB Frankfurt in Kooperation mit dem Gallus Theater, mit freundlicher Unterstützung der Wilhelm-Leuschner-Stiftung, Bayreuth.

19:00 Uhr, Gallus Theater, Kleyerstr. 15

TERMINE

3. Mai Mittwoch

Stammtisch der VVN-BdA Frankfurt

Wir treffen uns im Club Voltaire und freuen uns, wenn Du kommst.

19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

Das Menschenrecht

Siehe S.3.

4. Mai Donnerstag

Feierabendführung im Geschichtsort Adlerwerke

Es werden die Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter:innen, Unterschiede zwischen zivilen Zwangsarbeitenden und KZ-Häftlingen und die Rolle der Nationalität der Betroffenen thematisiert. Um 19:00 Uhr Vortrag zum Thema „Gedenken ohne Denkmal: Die Opfer des Todesmarsches aus den Adlerwerken und ihre Gräber“. 17:30 Uhr, Geschichtsort Adlerwerke, Kleyerstraße 17

Film: Geschenkt wurde uns nichts

Siehe S.2.

5. bis 7. Mai

Proteste gegen die AfD in Königstein

Die AfD wird erneut einen Landesparteitag in Königstein abhalten. Soweit bekannt, geht es um die EU bzw. die EU-Wahlen. Für jeden Tag sind Proteste geplant. Näheres in Kürze auf: <https://taunus.vvn-bda.de/> und <https://frankfurtmain.vvn-bda.de/>. Haus der Begegnung, Bischof-Kaller-Straße 3, Königstein

5. Mai Freitag

Postkolonialer Stadtrundgang

Es geht um eine kritische Auseinandersetzung mit den lokalen Frankfurter Spuren der deutschen Kolonialgeschichte. Wir besuchen dabei verschiedene Stationen, an denen die (Nicht-)Aufarbeitung und (Nicht-)Erinnerung der deutschen Gesellschaft mit ihrer Kolonialgeschichte exemplarisch dargestellt werden kann. Wir thematisieren historische und gegenwärtige Bezüge zum Kolonialen im Lokalen. Anmeldung: <https://komasys-web.verdi.de/>. Der Treffpunkt wird noch mitgeteilt. 16:00 bis 18:00 Uhr, Frankfurt

6. Mai Samstag

Global Marijuana March 2023: Legalisieren statt inhaftieren!

Das ist DIE Demonstration für die Legalisierung von Hanf als Rohstoff, Medizin und Genussmittel in Frankfurt. Nach der Auftaktkundgebung mit Dr. Ulrich Wilken (MdL Die Linke.) und Dr. Bernd Wersé (Uni Frankfurt) setzen wir uns durch die Innenstadt in Bewegung und demonstrieren lautstark, dass die Legalisierung endlich umgesetzt wird.

15:00 Uhr, Opernplatz

3. Mai bis 10. September

Ausstellung: Inflation 1923. Krieg, Geld, Trauma

„Die Mark sinkt immer weiter. Es ist unheimlich. Heute steht der Dollar über 1000 Mark! Der Schweizerfranken auf 200! Das Volk tut einem in der Seele leid. Man sieht das Elend förmlich um sich greifen [...]“, schrieb die in Frankfurt lebende Schweizer Studentin Lilly Staudenmann-Stettler im August 1922. Nichtsahnend, dass Ende des Jahres 1923 ein Dollar 4,2 Billionen Mark kosten sollte.

Bereits 1914 hatte sich die Geldmenge durch die kriegsbedingte Finanzpolitik des Deutschen Reichs und der Reichsbank entscheidend vermehrt. Die Inflation wurde jedoch erst nach der Kriegsniederlage spürbar, als Anleger, Anlegerinnen und Unternehmen ihr in Kriegsanleihen angelegtes Kapital verloren. Damit ging auch der Verlust des Vertrauens in den Staat einher, was eine schwere Hypothek für die junge Weimarer Republik war. Die Belastungen der Friedensbedingungen und der Demobilisierung, sowie die Versorgung von Kriegsoffizieren und Hinterbliebenen verschärfte die Situation. Politische Morde und die Besetzung des Ruhrgebietes durch französische Truppen infolge nichtgeleisteter deutscher

Reparationszahlungen führten schließlich zum völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch. Eine bewegte Zeit auch für Frankfurt, das 1919 an der Grenze zu den französisch besetzten Gebieten lag, zu denen auch Höchst, Nied und Griesheim gehörten. Die in den folgenden Jahren zunehmende Nahrungsmittel- und Wohnungsverknappung, der Schwarzhandel und die Plünderungen, Streiks und Krawalle prägten sich tief ins kollektive Gedächtnis der Menschen.

Die Ausstellung rahmt das Inflationserleben um 1923 mit der Darstellung historischer Teuerungen, dem nachfolgenden Aufstieg Hitlers und einer zweiten Inflation ein, um anschließend über die Währungsreformen 1948, 1990 und 2001 in die Gegenwart zu führen: Wie sieht es heute mit der Inflation aus? Di-So 11-18 Uhr. Jeden letzten Samstag im Monat freier Eintritt.

11:00 Uhr, Historisches Museum, Saalhof 1

(Siehe auch die Filmreihe „Inflation – Die Auswirkungen von 1923 im Kino der Weimarer Republik“, vom 2. bis 30. Mai jeden Dienstag im Filmmuseum.)

Aufklärung ohne Konsequenzen?

Der hessische Untersuchungsausschuss zu den rassistischen Morden in Hanau. Podiumsdiskussion. Aufklärung und Konsequenzen sind zentrale Forderungen der Angehörigen aus Hanau und ihrer Unterstützer:innen. Forderungen, die immer im Kontext rechter Gewalt gestellt werden.

Der Untersuchungsausschuss des hessischen Landtags zum rassistischen Terroranschlag in Hanau vom 19.02.2020 sollte diese Forderungen erfüllen. Mit der Legislaturperiode endet er im Sommer 2023.

Zeit, Bilanz zu ziehen: Was hat der Ausschuss aufgeklärt? Welche offenen Fragen bleiben? Welche Konsequenzen zeichnen sich ab? Davon ausgehend soll der Blick geweitet werden: Was sind die Möglichkeiten und Grenzen parlamentarischer Aufklärung?

Was können sich Betroffene davon erhoffen? Was sind Alternativen?

In Erinnerung an Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov.

Podiumsdiskussion mit: Gregor Haschnik, Frankfurter Rundschau / Heike Kleffner, Journalistin und Geschäftsführerin des Verbands der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. (VBRG) / Max Pichl, Rechtswissenschaftler, Universität Kassel / Moderation: Fatima Remli, Journalistin und Autorin. *Heinrich Böll Stiftung Hessen.*

9. Mai, Dienstag, 19:30 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

Film: Tearing Walls Down – Yıkılacak Duvarlar

Filmvorführung (2023; Regie: Hebung Polat - Şerif Çiçek - 50 Min.) und anschließendes Gespräch.

Oppositionelle Politikerinnen in der Türkei, die gegen die Politik der Gewalt und Repression ankämpfen, werden von der antidemokratischen Regierung seit Jahren abgesetzt, verfolgt oder eingesperrt. Die Dokumentation behandelt exemplarisch drei Schicksale. Aysel Tuğluk, Figen Yüksekdağ und Gülten Kışanak sind demokratisch gewählte HDP Politiker:innen, die im Zuge der Repressionswelle, nach dem Friedens-

prozess 2016, inhaftiert wurden.

Die Dokumentation vermittelt eindrücklich unter welchem Druck und welcher Repression die Opposition in der Türkei steht und dennoch nicht aufgibt. Angesichts der bevorstehenden Parlaments- und Präsidentschaftswahlen ein bedeutender Einblick in die Türkei. Gespräch mit Sibel Yiğitalp (HDP), Adil Demirci (Produzent) und Anita Starosta (medico international) über die aktuelle Situation.

9. Mai, 18:30 Uhr, medico-Haus, Lindleystr. 15

TERMINE

6. Mai Samstag

Wege aus der Bildungsungerechtigkeit

Tagung: Strategien für mehr Bildungsgerechtigkeit in der Schule. Seit PISA (2000) ist offensichtlich, was schon lange vermutet wurde: In keinem anderen OECD-Staat hängt der Bildungserfolg der Kinder so stark von der sozialen Herkunft ab wie in Deutschland. So hat der aktuelle IQB-Bildungstrend (2022) ein weiteres Mal bestätigt, dass die Kompetenzen in den Kernfächern Lesen, Schreiben und Rechnen zurückgehen und sich die soziale Schere weiter öffnet. Insbesondere Kinder aus ökonomisch schwierigen Verhältnissen sowie Kinder mit Migrationsgeschichte werden weiter abgehängt. Anmeldung unter: www.rosalux.de/veranstaltung. Eine Veranstaltung von RLS und GEW Hessen. 10:00 bis 22:30 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69/77

Rechter Populismus und Extremismus-Gefahr als Herausforderung für die Demokratie

Vortrag von Prof. em. Dr. Benno Hafener. Die Demokratie ist gefährdet und wird von rechtsextremistischen und rechtspopulistischen, antidemokratischen und menschenfeindlichen Milieus offen infrage gestellt sowie militant bekämpft. Sie propagieren Hass und Hetze im Netz, agieren gewaltförmig, morden und hatten – so in der Reichsbürgerszene – Umsturzpläne. Diese Entwicklungen und die Gefährdung der Demokratie von innen gehören zu den zentralen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Förderverein Fritz Bauer Institut e.V. 15:00 Uhr, Campus Westend, IG Farben-Haus, Raum 311

Film: Viva Portugal

Dokumentarfilm zur Nelkenrevolution. Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Malte Rauch. Der Film dokumentiert die Geschichte des ersten Jahres der portugiesischen Revolution, von den Ereignissen 1974 bis zum rechten Putschversuch im März 1975. ANPI Frankfurt. 18:30 Uhr, Netzwerk Seilerei, Offenbacher Landstraße 190

«Zugang verwehrt»

Buchvorstellung, Lesung und Gespräch mit Francis Seeck. Im Rahmen der Veranstaltung „Wege aus der Bildungsungerechtigkeit“. Die Diskriminierung aufgrund von sozialer Herkunft und Position bestimmt unsere Gesellschaft grundlegend. Klassismus wirkt schon vor der Geburt und bis über den Tod hinaus. Die längerfristige gesellschaftliche Entwicklung verschärft die sozialen Unterschiede, die Schere zwischen Arm und Reich geht seit Jahren immer weiter

TERMINE

auseinander, die Schranken zwischen den Klassen verfestigen sich. Trotzdem wurde Klassismus bislang kaum beachtet. Francis Seeck, 1987 in Ostberlin geboren, ist promovierte*r Sozialwissenschaftler*in und Antidiskriminierungstrainer*in. Als Kind einer alleinerziehenden, erwerbslosen Mutter erlebte Seeck früh die Auswirkungen der Klassengesellschaft. 20:00 Uhr, Land in Sicht, Rotteckstraße 13

7. Mai Sonntag

„Ruhig hohe Ziele stecken“

Das Stadtlabor OPEN BOLONGARO im Gespräch mit Deniz Ohde, im Rahmen von „Frankfurt liest ein Buch 2023“. Die Autofiktion der aus Sindlingen kommenden Autorin, die feinsinnig auch Klassismus und Alltagsrassismus thematisiert, teilt Anliegen der partizipativen Arbeit des Historischen Museums und der langjährigen Arbeit des Jugend- und Kulturzentrums Höchst. 8 €/ 4 €. Anmeldung: Tel. 069 212-35154 oder Mail: besucherservice@stadt-frankfurt.de. 17:00 Uhr, Jugend- und Kulturzentrum Höchst, Pallaskestr. 2

8. Mai Montag

8. Mai 2023: Wachsam bleiben

Siehe S.2

Die Gedenkstätte an der JVA Preungshaim

Führung zur NS-Geschichte der Justizvollzugsanstalt, die seit ihrem Bestehen das Image des Stadtteils erheblich mitgeprägt hat. Viele Hintergründe sind in der Regel aber nicht bekannt. Im 3. Reich wurden hinter der Mauer fast 500 Todesurteile der NS-Justiz vollstreckt. Im Rahmen der Führung rund um die Gedenkstätte lernen Sie historische Hintergründe und Zusammenhänge dieses Teils der regionalen Geschichte kennen und verstehen. VHS-Kurs: 0704-12 Nord. Teilnahme: 12 €. Anmeldung: 069 212-71 501. 16:30 Uhr, Ecke Homburger Landstraße / Auf der Platte

Umbruch in der Industrie

„Göpferts Gäste“ mit Christiane Benner, Vize-Vorsitzende der IG Metall. Die Industrieproduktion in Deutschland, nicht nur die Autoindustrie, steht vor einem grundlegenden Strukturwandel, vor einer Transformation. Arbeitsprozesse müssen an die Herausforderungen des Klimawandels angepasst werden. In der IG Metall ist dies eines der Themen von Christiane Benner, der stellvertretenden Vorsitzenden. Sie wird mit Claus-Jürgen Göpfert über die aktuellen und langfristigen Herausforderungen für die Gewerkschaft sprechen. Club Voltaire und RLS-Hessen. 19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

TERMINE

Schule mit/ohne Rassismus?

Das N-Wort und die Pädagogik. Podiumsdiskussion mit u.a. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier und Sabrina Becker, Bildungsstätte Anne Frank. Es gibt eine Diskussion über das Siegel „Schule ohne Rassismus“. Was besagt das Siegel in der pädagogischen Praxis? Wann wird es benutzt, etwa um berechtigte Kritik einfach abzuwehren? Wie steht es mit der universitären Bildung von Lehrkräften zu diesem Thema? 19:30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

9. Mai Dienstag

Vielfalt? – Geht nur antirassistisch!

Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration lädt gemeinsam mit der Bildungsstätte Anne Frank, dem Hessischen Jugendring, dem Landesverband Hessen des Deutschen Roten Kreuzes und dem Verband binationaler Familien und Partnerschaften zur Vernetzungskonferenz im Mai 2023 ein. Wie kann eine Gesellschaft der Vielen gestaltet und eine gleichberechtigte Teilhabe erreicht werden? Warum muss dafür die Gesellschaft antirassistisch sein? 12:30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Was tun gegen Rekordwohnungsmangel und Mietenexplosion?

Bilanz und Ausblick zur Wohnungspolitik in Hessen. Auch online. DGB Hessen-Thüringen. 18:00 Uhr, DGB-Haus

Film: Tearing Walls Down – Yıkılacak Duvarlar

Siehe S.4.

Die deutsche Hyperinflation von 1923

Eine kontroverse Geschichte. Vortrag von Sebastian Teupe (Universität Bayreuth). Rahmenprogramm zur Ausstellung „Inflation 1923 – Geld, Krieg, Trauma“, 4/2 €. 18:30 Uhr, Historisches Museum, Saalhof 1

Aufklärung ohne Konsequenzen?

Siehe S.4.

10. Mai Mittwoch

***online* Zur Mikrogeschichte des Holocaust**

Eine polnisch-jüdische Stadt vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Vortrag von Dr. Agnieszka Wiercholska. In Tarnów war in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg die Hälfte der Bevölkerung jüdisch. Die große Mehrheit der Juden in Polen lebte in Städten. Der Vortrag beschreibt den Alltag des multiethnischen Tarnów und den Riss im sozialen Gewebe, als die Deutschen 1939 einmarschierten. Moderation: Dr. Markus Roth, Fritz Bauer Institut. 18:15 Uhr, Youtube und Zoom

Frankfurter Info 9 / 2023, 29. April 2023

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 29,75,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 8. Mai 2023

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

10. Mai Mittwoch

Gedenken an die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933

Wir nehmen den 90. Jahrestag der Bücherverbrennung in Frankfurt zum Anlass, an die faschistischen Geschehnisse der 1930er Jahre zu erinnern und auf die Gefahren der heutigen Entwicklung aufmerksam zu machen.

Es ist sehr besorgniserregend, dass seit Jahren wieder verstärkt Stimmen laut werden, die andere Menschen ausgrenzen, diskriminieren, rassistisch beleidigen oder gar körperlich angreifen. Dass in unseren Parlamenten mit der AfD eine Partei vertreten ist, die ihr rechtsextremes, zum Teil faschistisches Gedankengut offen propagiert, die gegen Menschen anderer Hautfarbe, anderen Glaubens, anderer Herkunft oder Ähnlichem hetzt. Und dass die demokratischen Kräfte in unserem Land dieser Entwicklung nicht entschlossener entgegentreten. VVN-BdA Frankfurt. 16:00 Uhr, Römerberg

11. Mai Donnerstag

Kritische Rundgänge am Campus Westend

zu Geschichte & Architektur und Geschichte der IG Farben AG und ihres Konzentrationslagers Auschwitz III Monowitz. Die Rundgänge widmen sich der Geschichte und Architektur des angeblich „schönsten Campus Deutschlands“, der Geschichte der Interessen-Gemeinschaft Farbenindustrie AG und ihres Konzentrationslagers Auschwitz III Monowitz, genauer, der Rolle der IG-Farben im Nationalsozialismus, ihrer Beteiligung an Krieg, Zwangsarbeit und antisemitischem Massenmord, und außerdem der Geschichte der Universität und ihres Umgangs mit der eigenen NS-Vergangenheit. Initiative Studierender am IG Farben Campus. 16:00 Uhr, vor dem Haupteingang, Norbert-Wollheim-Platz 1

Antifaschistischer Stadtrundgang

Verfolgung und Widerstand im Nationalsozialismus. Wir werfen gemeinsam einen Blick auf die NS-Geschichte unserer Stadt - aber nicht historisierend. Zu Fuß erkunden wir Geschichte(n) der Verfolgung und des Widerstands während des Nationalsozialismus. Beginnend an der Naxoshalle bis zur ehemaligen Großmarkthalle lernen

wir auf dem Weg verschiedene Orte und Biografien kennen. AG Antifaschistische Stadtgänge des DGB Frankfurt. VHS-Kurs: 1804-07. Anmeldung: 069212-71501. 17:00 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

Beat- und Undergroundliteratur

Buchvorstellung mit Simon Sahner, freier Autor und Literaturwissenschaftler. Als Ende der 1960er Jahre die Gruppe 47 erste Auflösungserscheinungen zeigt, kommen in kleinen Verlagen die ersten Romane von Jürgen Ploog und Jörg Fauser heraus. Zeitgleich trifft der Übersetzer Carl Weisner nicht nur Allen Ginsberg und Diane di Prima in New York City, sondern auch Charles Bukowski in Los Angeles. Beinahe unbemerkt vom literarischen Establishment entwickelt sich in diesen Jahren in Anlehnung an die US-amerikanische Beat- und Undergroundliteratur eine literarische Strömung, die – in den Worten von Ploog – „gegen die Fußgängermentalität“ deutscher Nachkriegsliteratur anschreibt. Club Voltaire.

19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

Kundgebung zum Internationalen Tag der Kriegsdienstverweigerung

Schutz und Asyl für alle aus Russland, Belarus und der Ukraine, die den Kriegsdienst verweigern. Es sprechen: Marija Alejnikowa (Bewegung der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen), Russland und Rudi Friedrich, Connection. Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Wir verurteilen den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, der zu hunderttausenden Toten und Verletzten sowie Millionen Geflüchteter geführt hat. Besonders betroffen sind die, die von ihren Regierungen an die Front geschickt werden.

Viele Menschen aus Russland und Belarus, aber auch der Ukraine, denen der Kriegsdienst droht, versuchen sich ihm zu entziehen: Sie wollen keine anderen Menschen töten und auch nicht in diesem Krieg sterben. Soldatinnen und Soldaten an der Front wollen angesichts des Grauens die Waffe niederlegen. Ihnen allen drohen dafür von ihren Regierungen Repression und Gefängnisstrafen, in Belarus sogar bis hin zur Todesstrafe. Aber: Kriegsdienstverweigerung ist ein international anerkanntes Menschenrecht!

• Wir fordern von den Regierungen Russlands, Belaruss und der Ukraine: Stellen Sie die Verfolgung von Kriegsdienstverweiger*innen und Deserteur*innen umgehend ein!

ger*innen und Deserteur*innen umgehend ein!

• Wir fordern von der EU und der Regierung: Öffnen Sie die Grenzen! Schützen Sie Kriegsdienstverweiger*innen und Deserteur*innen aus Russland, Belarus und der Ukraine und geben Sie ihnen Asyl. Wir betonen: Kriegsdienstverweigerung ist Menschenrecht! DFG-VK Hessen.

17:00 Uhr, ggü. Russischem Generalkonsulat, Oeder Weg 16

11. bis 21. Mai

Cuba im Film 2023

27° Festival de Cine Cubano. • Neue Produktionen und Gespräche mit Gästen • Klassiker • Gesellschaftspolitische Diskussion, Party.

Wir freuen uns darauf Ihnen dieses Jahr wieder ein umfangreiches Festivalprogramm mit neuen Produktionen im Bereich Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen, nebst ein paar Juwelen aus der Filmgeschichte vorstellen zu können. Das gesamte Programm auf www.cubafilm.de. 19:30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a

12. Mai Freitag

Film: „Rechtsfindung“ (Bertolt Brecht)

Filmvorführung und Diskussion mit Regisseur Johannes Hör. Im Nachgang des diesjährigen Tages des Befreiung (8. Mai) zeigen DKP und SDAJ Frankfurt am 12. Mai gemeinsam den Film „Rechtsfindung“, der eine Passage aus Bertolt Brechts „Furcht und Elend des III. Reiches“ zeigt.

Ein zerschundener Kriegsveteran wird beim Arbeiten grundlos verprügelt. Ein Augsburger Richter bequemt sich dann sich das ganze anzusehen. Der Tathergang ist ja eigentlich klar. Zuversichtlich holt er sich Rat und geht den Fall durch. Aber: Das ganze wird zur Chefsache. Uniformierte sagen ihm, wer es nicht gewesen sein darf. Immer sind es andere. Mit jedem Rat wird es schlimmer. Der Höhepunkt ist der Krieg, der ihn auf seinem Schreibtisch endlich heimsucht. Dem Richter dämmert: Sein eigenes Leben steht auf dem Spiel und seine Familie haben sie ihm vermutlich schon genommen. Anschließend Diskussion mit Johannes Hör über seinen Film, über Brecht und über den Faschismus damals wie heute. DKP Frankfurt. 18:30 Uhr, Initiativenladen, Schönstr. 28

Unser Urlaub!

Siehe S.3.